

Verfasser der Texte und jener Schule, doch zeigen sie immerhin, daß seine Gedankengänge in seiner Zeit nicht isoliert dastanden: in der eher konservativen Schule von Laon konnten bei der dialektischen Behandlung theologischer Fragen ähnliche Meinungen geäußert werden. Die wenigen Parallelen dürften aber eher auf die gemeinsame Methode als auf direkte wissenschaftliche Kontakte zurückgehen; das einzige direkte Zitat aus der Schule von Laon (s. o. S. 135 f.) steht innerhalb des Codex 415 ganz vereinzelt.

Daß der Normannische Anonymus Schriften Anselms von Canterbury gekannt hat, hat Pellens durch ein Zitat aus Anselms *De veritate* nachweisen können¹⁰¹). Das Marienlob in J 12, das Pellens¹⁰²) als für die Zeit um 1100 ungewöhnlich bezeichnet, könnte von Anselms *Oratio VII* angeregt sein. Von den *Epitheta Mariens* in J 12 finden sich fast alle in Anselms Gebet¹⁰³). Neben die Kenntnis der kanonistischen Schriften Ivos von Chartres tritt damit eine lockere Beziehung zu den Schulen von Bec und von Laon, durch die sich die Traktate des Codex 415 in die wissenschaftliche Entwicklung in der Normandie und in Nordfrankreich einordnen. Daß die gegenseitigen Beziehungen nicht enger waren, dafür dürfte neben den kirchenpolitischen Gegensätzen auch eine gewisse Offenheit des Anonymus für spiritualistische Gedankengänge, die den Argwohn der sehr konservativen Schulen hätten erwecken müssen, verantwortlich sein¹⁰⁴).

¹⁰¹) Pellens, Kirchendenken S. 216 Anm. 397 weist darauf hin, daß J 21 (Edition S. 111) eine Stelle aus Anselm von Canterbury, *De veritate* c. 12 (hg. F. S. Schmitt Bd. 1 S. 194) aufnimmt.

¹⁰²) Pellens, Edition S. 86 Anm. 3. — Daß die vom Normannischen Anonymus angeführten Beiworte Mariens in seiner Zeit nicht unbekannt waren, sondern in den Hymnen von Petrus Damiani und Anselm von Canterbury vorkommen, kann aus A. Salzer, *Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters* (1893) mit Hilfe des Registers entnommen werden.

¹⁰³) Mit Anselms *Oratio VII* (hg. F. S. Schmitt Bd. 3 S. 18 ff.) hat J 12 folgende Benennungen gemeinsam: *porta celi*, vgl. *porta vitae* (*Oratio* Z. 47); *salutis causa*, vgl. *ianua salutis* (ebd.); *mater nostrę redemptionis*, vgl. *mater est iustificationis et iustificationum* (Z. 124 f.); *regina angelorum et hominum*, vgl. *regina angelorum* (Z. 15); *domina totius mundi*, vgl. *domina mundi* (ebd.).

¹⁰⁴) Cantor (wie Anm. 6) hat S. 197 von „quasi-heretical tendencies of the Anonymous tracts“ gesprochen; Baer (wie Anm. 2) S. 56 findet z. B. im Traktat J 24 d „rein spiritualistische Gedankengänge“. Pellens, Kirchendenken S. 289 Anm. 4 hat lediglich die Ansicht Cantors zitiert, ohne dieser Behauptung weiter nachzugehen. Dabei hatte schon Böhmert (wie Anm. 2) S. 213 ff. nicht wenige Beispiele für außerhalb der Orthodoxie stehende Ansichten des Normannischen Anonymus zusammengestellt.